

## Statement: Maria Loheide, Vorständin Sozialpolitik, Diakonie Deutschland

### Raum für Menschen mit Armutserfahrung schaffen: Möglichkeiten für Beteiligung und Mitreden

Diakonie Deutschland  
Evangelisches Werk für Diakonie  
und Entwicklung e. V.

Maria Loheide  
Vorstand Sozialpolitik

Caroline-Michaelis-Straße 1  
10115 Berlin  
T +49 30 65211-1632  
F +49 30 65211-3632  
maria.loheide@diakonie.de  
[www.diakonie.de](http://www.diakonie.de)

*Berlin, 9. Juni 2021*

Raum für Menschen mit Armutserfahrung schaffen - damit aktive Beteiligung und Mitreden möglich werden! Das ist ein wesentliches Ziel der sozialpolitischen Arbeit der Diakonie Deutschland.

Mit dem heutigen Pressegespräch gibt die Diakonie Deutschland Menschen mit Armutserfahrung einen Raum für ihre Problemanzeige.

Die Corona-Pandemie verschärft die soziale Lage. Menschen mit Armutserfahrung erleben, dass sie aus der öffentlichen Wahrnehmung verschwinden. In digitalen Prozessen kommen sie nicht vor. Darum haben wir auch gemeinsam zu Jahresbeginn ein Bundesprogramm „Digitale Beteiligung“ gefordert. Innerhalb von vier Jahren sollen digitale Zugänge für alle Bevölkerungsgruppen geschaffen werden. Die Hürden für Beteiligung liegen nun noch höher. Ohne guten Online-Zugang und ohne Kreditkarte sind unter Pandemie-Bedingungen Einkaufen, Kommunizieren oder auch Teilhabe an Kultur schwieriger. Selbst die Vereinbarung eines Impftermins ist mit schlechter Technik eine Herausforderung.

Darum ist es jetzt noch wichtiger, Räume für die Beteiligung zu schaffen.

Die Diakonie Deutschland möchte mit diesem Gespräch Anstoß geben zu einer Diskussion darüber, was jetzt nötig ist, um eine weitere Verschärfung der sozialen Lage zu verhindern. Soziale Härten müssen aufgebrochen werden. Ein dringend notwendiger Zuschlag zu Sozialleistungen unter Krisenbedingungen wurde nur mit einem symbolischen Betrag, aber nicht im nötigen Umfang umgesetzt: Menschen mit Armutserfahrung erleben es als gravierende Ungerechtigkeit, wenn andere wichtige Corona-Hilfen selbstverständlich gewährleistet werden, während beim schulischen Mittagessen, der digitalen Ausstattung oder Notfallhilfen für Sozialleistungsbeziehende lange und zähe Klärungen stattfinden.

Die Diakonie lädt Menschen mit Armutserfahrung dazu ein, ihre Erfahrungen direkt laut und deutlich in die Öffentlichkeit zu tragen, auch mit diesem Pressegespräch.

Ich freue mich, dass Michael Stiefel vom Armutsnetzwerk und Helga Röllner aus der Selbstorganisation von Erwerbslosen uns ihre Erfahrungen und Forderungen schildern.

Die Diakonie geht noch weiter mit einem umfassenden Beteiligungsprojekt, in dem Betroffene als Expert\*innen in eigener Sache Unterstützung und Möglichkeiten erhalten, ihre Interessen selbst zu vertreten. Nicht die Diakonie will nicht für sogenannte Betroffene sprechen, sondern Menschen mit Armutserfahrung sprechen für sich selbst. Die Selbstorganisation und Vernetzung von Menschen mit Armutserfahrung soll im Projekt bundesweit gefördert werden. Die Diakonie stellt die notwendigen Ressourcen dafür zur Verfügung, dass in Armut Lebende ihre Interessenvertretung selbstbestimmt gestalten können. Das Projekt startet dieses Jahr. Die Diakonie stellt die Ressourcen zur Verfügung: Fahrkosten, Technik, Tagungskosten, organisatorische Unterstützung, Hilfe beim Zugang zu Medien und politischen Austauschmöglichkeiten. Die Beteiligten entscheiden selbst über die Inhalte und nächsten Arbeitsschritte.